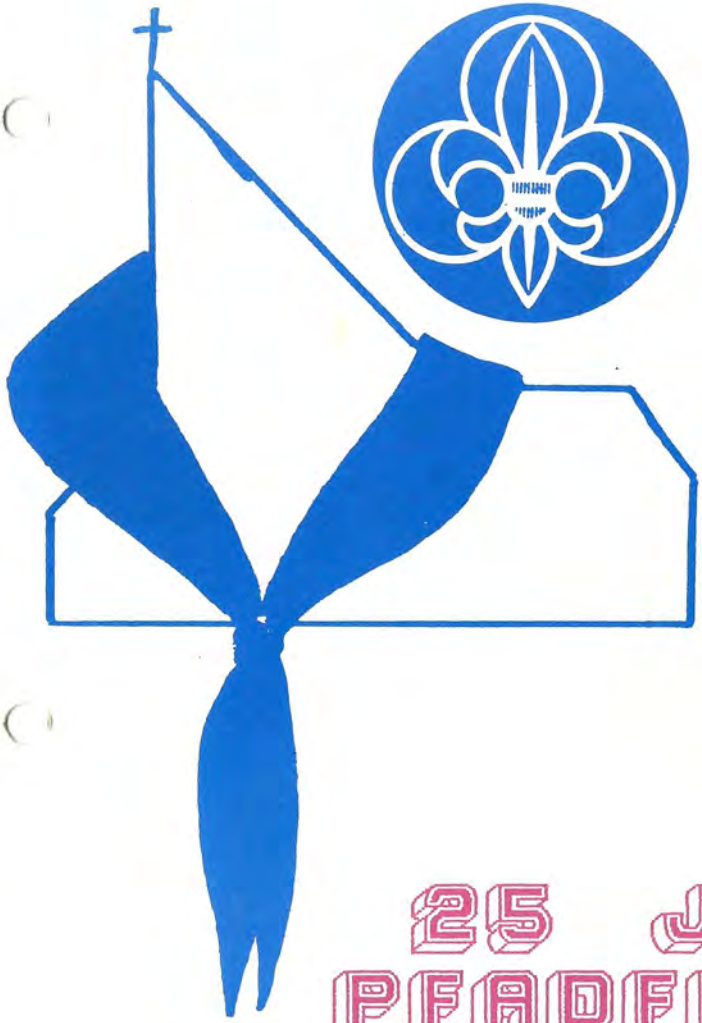
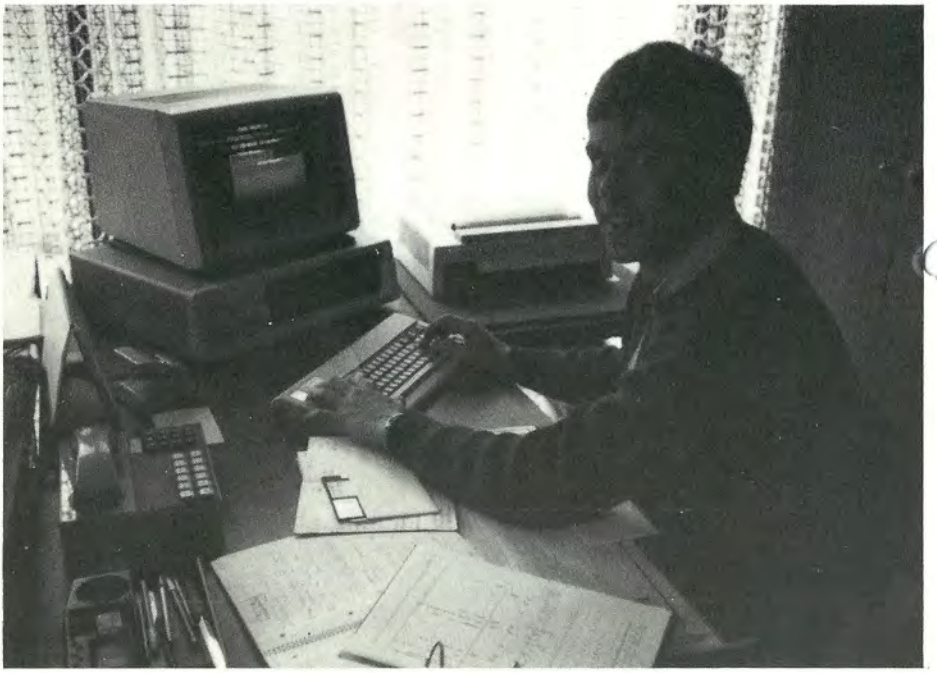
FESTSCHRIFT



25 JAHRE PFADFINDER S 8 - PARSCH



Herausgeber: Pfadfindergruppe Salzburg 8 - Parsch
Bankverbindung: Sbg. Hypo-Bank, Kto.Nr.: 281 7011
Fuer den Inhalt verantwortlich: Harald Grabher, 5020 Sbg., Elsenheimstr.15
Redaktion und Gestaltung: Harald Grabher und Bernhard Spiss
Satz: Harald Grabher auf einem IBM PC der Firma G. u. M. GRABHER
Druck: Mit Unterstuetzung der Salzburger Landes-Hypothekenbank

Vorwort
bzw. Lebenslauf der Zeitung

Die Idee zu dieser Festschrift "25 Jahre Pfadfindergruppe Parsch", die ganz bewusst keine Gruppenchronik mit viel Werbung sein soll, wurde in irgendeiner Fuehrerheimstunde im tiefsten Winter geboren. Nachdem also die Idee stand, war man der Meinung, dass die Gedanken ueber so ein paar Berichte ja noch ein halbes Jahr Zeit haetten! Als Erscheinungszeitpunkt wurden naemlich die Festlichkeiten um den 21. Juni 1987 genannt.

Doch wir, das Redaktionsteam, dachten weiter und merkten bald, dass viel Zeit in das Sammeln der Berichte investiert werden muss, um daraus eine Zeitung zu machen, die von einigen gelesen wird und hoffentlich dem einen oder anderen sogar gefaellt.

Allerdings muessen auch noch unzaehlige andere Fragen geloest werden, bevor man sich gerechtfertigter Weise Gedanken ueber die Endverbraucher machen kann. Die Hypo-Bank uebernahm uns den Druck, und per Computer setzten wir selbst die einzelnen Seiten wie ein Puzzle zusammen. Und da wir erst im Laufe der Seiten zu "Setz-Profis" wurden, bitten wir an dieser Stelle fuer eventuell auftretende Schreibfehler um Nachsicht. Zumal kam es auch nicht selten vor, dass das Redaktionsteam noch um 3 Uhr nachts (bzw. fruech) vor dem Bildschirm sass: Es galt eben Texte anzusagen, Saetze einzutippen, Spalten zu verschieben, Seiten auszudrucken und zu lesen, um sie von Neuem wieder auszubessern ...

Nun, der Redaktionsschluss rueckte immer naeher, wir versuchten die Spartenfuehrer immer wieder zu aktivieren, und schliesslich hatten wir von fast allen die versprochenen Berichte erhalten, sodass der Computer gar nicht mehr ausgeschalten wurde.

An dieser Stelle moechten wir allen danken, die zum Entstehen dieser Festschrift beigetragen haben: Den Kindern, den Fuehrern, den einzelnen Firmen fuer die Werbeeinschaltungen, und einfach allen, die uns mit Rat und Tat zur Seite standen.

Nun halte Sie die Festschrift in der Hand, und es bleibt uns nur mehr uebrig, Ihnen viel Vergnuegen und angenehme Stunden beim Durchlesen zu wuenschen!

Das Redaktionsteam
Bernhard und Hari

Damals ...

von P. Heinrich Schon C.PP.S
(1962 ~ 1966 Kaplan in Parsch)

Waehrend meiner theologischen Studien in Salzburg bekam ich von der Oesterreichischen Wasserrettung den Lehrschein fuer das Rettungsschwimmen. Zur Ablegung dieses Scheines stellten sich mir die besten Schwimmer der Rovergruppe von Maxglan zur Verfuegung. Durch diese Zusammenkuenfte entwickelte sich ein freundschaftliches Verhaeltnis, so dass bei meiner Versetzung nach Kufstein-Kleinholz die Maxglaner Pfadfinder meinen Umzug uebernahmen.

Als ich ein Jahr spaeter, das heisst im Sommer 1962 als Kaplan nach Parsch versetzt wurde, war es fuer mich sehr naheliegend, in unserer Pfarre auch eine Pfadfindergruppe aufzubauen. Diesem Anliegen wurde dann auch vom Pfarrkirchenrat zugestimmt.

Das Schwierigste dabei war jedoch, einen geeigneten Fuehrer zu finden. Schliesslich stellte sich uns aus der angesehenen Maxglaner Gruppe Helmut Fischbacher zur Verfuegung. Trotz seiner grossen Beanspruchung im Beruf wie auch als Vater von fuenf Kindern nahm er die keineswegs leichte Aufgabe an.

Am 6. April 1963 war die offizielle Eingliederung der Gruppe in den Landesverband Salzburg der Oesterreichischen Pfadfinder, nachdem im Maerz 1963 mit Bruckner Georg der 1. Woelfling aufgenommen worden war.

Im Sommer des gleichen Jahres wurde das erste Lager am Nussensee aufgeschlagen. Die weiteren Sommerlager waren :

Altaussee 1964, 1965
Sandl 1966, 1967
Insel Krk (Jugosl.) 1969
Werfenweng 1970, 1975, 1976
Ennstal 1971
Frauenkirchen (Bgld.) 1972, 1981
Zellhof (Mattsee) 1973, 1974, 1977
Ampflwang (Reitlager) 1978 - 1980
Irrsee 1982
Weisspriach 1983 - 1986

Zusaetzliche Auslandsfahrten :

Gardasee 1970, 1986
Rom 1972
Griechenland 1973, 1986
Frankreich 1976
Sizilien 1982

1977 war eine Fahrradtour durch das noerdliche Niederoesterreich
1978 ging es mit 22 Teilnehmern per Rad in die Wachau mit Besichtigung von Zwentendorf
1979 fuehrte eine Fahrradtour zum Gardasee und nach Verona

Als ich 1966 nach St. Koloman versetzt wurde, kam es auch dort mit Unterstuetzung der Parscher Pfadfinder zur Gruendung einer neuen Gruppe, die dann zusammen mit den Parschern ihr Sommerlager in Sandl aufgeschlagen hatten.

Im Herbst 1970 wurde damit begonnen, auch Maedchen als Pfadfinderinnen in die Gruppe aufzunehmen. Damit waren die Parscher die zweite Gruppe in Oesterreich, die eine solche Eingliederung vorgenommen hatten. Im Jahre 1975 erreichte die Gruppe ihre hoechste Mitgliederzahl mit 200 Jugentlichen - einschliesslich der Fuehrer. Derzeit zaehlt die Gruppe 170 Mitglieder.

P. Heinrich Schon
(Anlaesslich der 25-Jahrfeier der Pfarre Parsch im Jahre 1981)

DANKE P. HEINRICH

Als Anmerkung moechte ich noch sagen, dass P. Heinrich heute in Lindenberg / Allgaeu lebt und dort ebenfalls wieder eine grosse Pfadfindergruppe leitet ! Ja, wer einmal richtiger Pfadfinder war, der bleibt es eben sein Leben lang ...

Ich danke P. Heinrich fuer die Erlaubnis, diesen Bericht abzudrucken. Und ich hoffe aus ganzem Herzen, bei unserem Fest im Juni jenen Mann begruessen zu duerfen, dem wir letztendlich die Existenz unserer Gruppe verdanken.

Und so ist es mir eine grosse Ehre, an dieser Stelle im Namen der ganzen Gruppe, Dir, lieber P. Heinrich, ein aufrichtiges und sehr herzliches " Dankeschoen " zu sagen !

Nun will ich einen kurzen Abriss jener Ereignisse wiedergeben, die sich im Grossen seit 1981 abgespielt haben.

Im November 1984 nahm jener Mann seinen Abschied, der 22 Jahre die Geschicke unserer Gruppe geleitet hatte: Helmut Fischbacher !

Wir jungen Fuehrer, im Alter von 15 bis 20 Jahren, fuehrten sein Werk fort. Im Schuljahr 1985/1986 stand uns vor allem Herr Pepper mit Rat und Tat zur Seite, was wir hier dankend erwaehnen wollen.

Vor einem Jahr erklaerte sich schliesslich Bettina bereit, die Gruppe kraeftig zu unterstuetzen. Doch Naeheres darueber etwas spaeter.

Hari

Herzlichen Glueckwunsch!

25 Jahre Pfadfinder in unserer Pfarre Parsch. Ich bin zu neu hier, um ueber die Anfaenge etwas sagen zu koennen. Da gibt es kompetentere Leute, etwa P. Heinrich Schon, der in den Jahren 1962 bis 1966 in Parsch Kaplan war und die Pfadfindergruppe bei uns aufbaute, oder etwa Herrn Helmut Fischbacher, der von Beginn an dabei war und bis 1984 als Gruppenfuehrer fungierte.

So gibt es sicherlich noch zahlreiche andere Frauen und Maenner, die in den vergangenen Jahren am Aufbau dieser Gruppe massgeblich mitbeteiligt waren und es heute noch sind. Ihnen allen gebuehrt ein herzliches Vergelt 's Gott, denn die Pfadfinder sind aus unserem Gemeindeleben heute nicht mehr wegzudenken.

Sie koennen auch nicht mit ihren ueber 180 Mitgliedern uebersehen werden, wenn sie Samstag fuer Samstag die Jugendraeume und das Pfarrheim bevoelkern und mit jugendlichem Leben erfuellen. Sind einmal wegen Ferien oder Feiertagen keine Gruppenstunden, dann geht mir direkt etwas ab, denn der Samstagnachmittag gehoert in unserer Pfarre den Pfadfindern.

Was ich mir als Pfarrer bezueglich der Pfadfinder wuensche? Nun, dass die Maedchen und Buben innerhalb der Gottesdienste nicht nur an Fronleichnam oder bei den von ihnen gestalteten Messen und zu besonderen Anlaessen in Erscheinung treten, sondern das ganze Jahr ueber.

Mein Wunsch ist es, dass unsere Pfarre den Maedchen und Buben nicht nur die Raeume fuer ihre Gruppenstunden zur Verfuegung stellt, sondern dass sie sich in unserer Gemeinde auch geistig und geistlich beheimatet und von der Pfarre angenommen fuehlen. Aber so etwas muss langsam wachsen, zumal ein Teil der Fuehrerinnen und Fuehrer sowie der Jugendlichen selbst ja nicht in unserer Pfarre wohnhaft ist. Im Uebrigen liegen ja jetzt die naechsten 25 Jahre vor uns, und Rom ist auch nicht an einem Tag erbaut worden.

So kann ich zum Schluss allen Fuehrerinnen und Fuehrern nur ein herzliches Vergelt 's Gott fuer ihren Einsatz sagen, der Parscher Pfadfindergruppe alles Gute fuer die naechsten Jahre wuenschen und hoffen, dass die gute Zusammenarbeit zwischen ihnen und der Pfarre auch weiterhin ausgebaut wird.

P. Lothar Bissinger,
Stadtpfarrer v. Salzburg-Parsch

DANKE HELI

Lieber Heli!
Lange sitze ich nun schon vor dem Blatt Papier mit dieser Ueberschrift. Mir geht wieder alles durch den Kopf, was ich in vielen Jahren als Spaeher und Explorer mit Dir erlebt habe. Ich habe eigentlich alles als selbstverstaendlich hingenommen, ja es gab dann sogar Diskussionen, wenn es darum ging z.b. nach einem Lager die Zelte zu putzen. Nun bin ich selbst Pfadfinderfuehrer. Ich stand nach dem 86' er Lagern in Bergheim bei den schmutzigen Zelten. Das Gardaseelagerzelt war sogar noch feucht. Ich sehe nun selbst, was fuer eine Arbeit das ist, die nach so einem Lager auf einen wartet.

Dafuer Heli: Danke. Aber das ist ja nur ein kleiner Teil des "Danke", denn die grosse Arbeit der Organisation eines Lagers beginnt ja schon wenige Wochen nach dem Saubermachen der Zelte. Und Du hast uns immer wieder gezeigt: Das Sommerlager ist das groesste Ereignis im Pfadfinderjahr. Und genau das waren alle Deine Lager, an denen ich teilgenommen habe: Vom Reitlager in Ampfelwang uebers Burgenlandlager bis hin zum Sizilienlager, danke fuer diese Erlebnisse.

Danke auch fuer die Heimstunden, die Ausfluege, fuer all die kleinen Dinge im Pfadfinderjahr, und ganz besonders fuer das, von dem die jetztigen Fuehrer noch ganz besonders schoepfen: Fuer den ganzen Aufbau von S8. Fuer das so grosse und reichhaltige Materiallager, fuer die Leitenmuehle und fuer all die Ideen und Erlebnisse, die Du uns mitgegeben hast, und die wir nun weiterzugeben versuchen.

Ich weiss nicht, ob ich die richtigen Worte gewaehlt habe, aber ich glaube, Du verstehst, was ich meine und Dir sagen wollte. Schlicht und einfach: "Danke Heli!"

Bernhard und die Fuehrer
von S8

DIE GRUPPENFUEHRUNG ...

Jetzt bin ich noch nicht einmal ein Jahr Gruppenfuehrerin von S8 und soll schon einen Bericht ueber meine Erfahrungen schreiben. Ich muss ehrlich gestehen, dass mir diese Aufgabe nicht leicht faellt, denn es war eine unendliche Fuelle von Eindruecken, die auf mich eingestroemt ist.

Vor einem Jahr habe ich von den Pfadfindern nicht viel mehr gewusst, als dass sie beige Hemden tragen, woechentlich Heimstunden haben, und dass die Lager sehr lustig sind - eine Erfahrung, die ich als Mutter von drei Pfadi-Kindern gemacht habe.

Genauso vage wie meine Kenntnisse ueber die Pfadfinder waren, genauso vage waren auch meine Vorstellungen von einer Gruppenfuehrung. Das Einzige dessen ich mir bewusst war - und das stellte sich schliesslich als das Entscheidenste heraus -, war der Vertrauensvorschuss, den mir meine Fuehrer entgegengebracht haben. Darum gilt an dieser Stelle ihnen mein besonderes "Dankeschoen", dass sie meine ersten Gehversuche in Richtung Pfadfinderei mit soviel Verstaendnis und Geduld quittiert haben.

Fuer mich war das erste Jahr unserer Zusammenarbeit eine sehr schoene Zeit, in der ich viel gelernt habe. Und trotz mancher kleiner Unstimmigkeiten habe ich immer wieder die Unterstuetzung der Fuehrer gespuert, die wesentlich zum Gelingen dieses Jahres beigetragen haben.

Zu Beginn des Schuljahres haben alle Fuehrer mit Hari und mir einstimmig beschlossen, die Wi/Woe Heimstunden von Aigen wieder nach Parsch zurueckzuverlegen, da es fuer vierzehn Fuehrer unmoeglich ist, bei 180 Kindern noch zwei Sparten doppelt zu fuehren! Als es im November schliesslich soweit war, stellte sich ploetzlich eine Fuehrerin gegen ihr Wort, was bei einigen Eltern erhebliche Verwirrung ausloeste. Doch nun ist Gras ueber diese Sache gewachsen, die Heimstunden in Parsch funktionieren klaglos, und fuer dieses Verstaendnis danke ich allen Beteiligten.

Ich weiss, dass ich noch vie. lernen muss, und darum moechte ich Sie, liebe Eltern, um Nachsicht bitten, wenn nicht immer alles so laeuft, wie wir es uns alle im Interesse unserer Kinder wuenschen.

In diesem Sinne moechte ich mich mit einen herzlichen "Gut Pfad" verabschieden,

Ihre

Bettina Prohaska

... VON SALZBURG 8

Mein Name ist Harald Grabher, doch die Kinder nennen mich alle Hari, und was sie sagen ist mir (zumindest meistens) heilig. Ich bin 22 Jahre alt, habe einen dreijaehrigen "Auslandsaufenthalt" hinter mir, bei dem ich sehr wertvolle (Pfadfinder-) Erfahrungen sammeln konnte und studiere nun in Salzburg Mathematik mit Schwerpunkt Systemanalyse ("Aha, daher also die Computeraugen!" - Ausspruch eines Wichtels).

Neben den Aufgaben des Gruppenfuehrers und dem bereits erwaehnten Studium, bin ich aktiver CV'er, Mitarbeiter in unserer Pfarre, begeisterter Tagebuchschreiber und arbeite nebenbei als EDV-Leiter in einer kleinen Firma.

Vor 15 Jahren wurde ich Mitglied bei S8, ein kleiner Woelfling, der nun erwachsen ist (oder erst wird?)! Sei dem wie es wolle, ich habe meine Zeit bei den Kleinsten nicht vergessen, vielleicht habe ich deshalb die Juengsten bei uns so gerne - doch da erzaehle ich ja nichts Neues.

Mit Bettina lenke ich nun die Geschicke unserer Gruppe - und die Arbeit macht mir meistens Spass. Schlimm wird es erst, wenn man gegen falsche Vorurteile und sonstige irrwitzige Ideen ankaempfen muss. Es gibt Leute, die in den Pfadfindern einen paramilitaerischen Verein - oder sogar faschistische Zuege in unserer Bewegung sehen wollen. Dann kann es sogar vorkommen, dass, wenn ich im Winter mit normalen Pelzstiefeln zur Heimstunde komme, mir das Wort "Militarist" in die Ohren kommt.

Ja, ich bin Soldat, und ich werde es vermutlich bis zu meiner Pension sein - zumindest ein paar Tage im Jahr. Und gerade deshalb kann ich hier mitreden, im Gegensatz zu vielen anderen. Ohne irgendeine Wertung hier vorzunehmen, moechte ich feststellen, dass man die Pfadfinder ueberhaupt nicht mit dem Militaer vergleichen kann. In unserer Bewegung haben wir es mit Kindern und Jugendlichen zu tun, und vor allem steht bei uns Pfadfindern die Freundschaft an oberster Stelle.

Ich fuehre die Kinder durch mein Beispiel, nicht durch Befehle. Ich bin der Freund der Kinder, nicht ihr Vorgesetzter. Freundschaft - steht das nicht im Widerspruch zu strikter Befehlsbefolgung oder gar zu faschistischer Gewalt?

Ich habe mich fuer die Freundschaft entschieden - fuer die Freundschaft zu Kindern und Jugendlichen. Und so bleibe ich

Euer Hari

ICH WAR SELBST PFADFINDER ...

Interview mit unserem Landeshauptmann Stellvertreter Dr. Hans Katschthaler

Dank Hari, der fuer uns einen Termin mit Dr. Katschthaler vereinbarte, hatten die Caravelles die Moeglichkeit, einmal mit einem Politiker sprechen zu koennen.

Irmi beschreibt ihre Eindruecke vor und nach dem Interview folgender Massen:

"Ich war ziemlich aufgeregt. Auf 10.00 Uhr vormittags waren wir dann geladen. Also nahmen wir unseren ganzen Mut zusammen und stiegen die Steintreppe empor, unserem Schicksal entgegen.

Noch ein bisschen Mut, und Karin drueckte auf die Klingel.

Noch ein bisschen mehr Mut, und wir betraten schuechtern das Vorzimmer. Mit dem letzten Restchen Mut schlichen wir uns in das vornehme Buero der Sekretaerin. Nun hatten wir keinen Mut mehr, sassen in diesem Buero und erzaehlten uns gegenseitig, wie aufgeregt wir waren ...

Schliesslich bat uns der Politiker in sein Zimmer. Wir wussten, dass die Kinder Dr. Katschthaler's, Astrid und Clemens, einmal in unserer Gruppe aktiv waren. Neu, und deshalb umso erfreulicher fuer uns war die Tatsache, dass Dr. Katschthaler in seiner Jugend selbst aktiver Pfadfinder war! In den Jahren 1946/1947, als Angehoeriger der Gruppe Lend im Pinzgau,

nahm er sogar einmal an einem internationalen Austausch nach England teil, wo er ganz konkrete Erfahrungen gesammelt hat. Besonders das Bekanntwerden mit jungen Leuten, die man wenige Jahre vorher noch als die grossen Feinde betrachten musste, war fuer den jungen Pfadfinder von grosser Bedeutung.

Etwas sehr Positives an unserer Bewegung findet Dr. Katschthaler in der guten Tat, die den Pfadfinder auszeichnet. Wie schon Kaestner sagte:

»Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es!«

Das Wichtigste in dieser Beziehung ist eine aktive Haltung, und die kommt in der taeglichen Guten Tat sehr gut zum Ausdruck.

Als weiteres dominantes Merkmal der Pfadfinder, so der Politiker weiter, ist sicher die besondere Beziehung zur Natur. Dabei sprach unser Gesprraechspartner nicht nur die Lager und Gelaendespiele an, sondern er wusste sogar von unserer vertieften Auseinandersetzung mit den aktuellen Umweltproblemen. Und diese besondere Verbundenheit mit der Natur ist Dr. Katschthaler aus seinen Pfadfindertagen bis heute geblieben, was zum Beispiel sein Eintreten fuer den Nationalpark Hohe Tauern beweist.

Nach so vielen positiven Aspekten, griffen wir nun ein etwas heikleres Thema auf: Leider ist ja die Meinung weit verbreitet, die Pfadfinder seien eine paramilitaerische Organisation. Als Angriffspunkte dieser voellig absurden Meinung dienen unsere Uniform, das Hissen der Pfadfinderfahne, gewisse Ausdruecke wie Fuehrer und Fuehrerin, und in einer Zeile des Versprechens:

»Ich verspreche ... , Gott und meinem Land zu dienen, ... «

Doch Herr Dr. Katschthaler wies dieses Vorurteil von militaerischen oder gar faschistischen Parallelen vehement zurueck. Fuer ihn ist die Uniform ein Zeichen fuer eine gemeinsame Ideologie und die Zusammengehoerigkeit von Jugendlichen mit gleichen Interessen.

Als wir das Buero des Politikers wieder verliessen, verstand ich die ganze Aufregung vom Anfang nicht mehr."

Gunda nachher ueber das Interview: "Es ist schon ein merkwuerdiges Gefuehl, ploetzlich vor einem Menschen zu stehen, den man sonst nur aus Zeitungen oder vom Fernsehen kennt. Ich finde den persoenlichen Kontakt zwischen Jugentlichen und Politikern sehr wichtig, denn schliesslich vertreten letztere unsere Meinung in der Oeffentlichkeit."

Wir bedanken uns bei Herrn Dr. Katschthaler fuer dieses informative und interessante Gespraech, sowie fuer das schoene Buch ueber die Naturdenkmaeler in Stadt und Land Salzburg.

Caravelles

Die Achter

Wir, die Pfadfinder von Salzburg 8,
haben schon die verschiedensten Dinge gemacht.
Staendig sind wir quirrlig und auf Trapp,
manchmal werden sogar die Fuehrer schlapp.
Sie sind zwar vierzehn an der Zahl,
doch sind wir sicher oft 'ne Qual!
Unser Spektrum reicht von klein bis gross,
von Wichteln zu Explorern, vom Fuehrer bis zum
kleinsten Spross.

Jeder uebernimmt so seinen Teil
und ist verantwortlich fuer Wohlergeh 'n und Heil.
Bei den Wichteln sind die Maedchen mini,
umhegt, gestreichelt und gepflegt werden sie von Gini.
Von den Thomasen werden die Woelflinge geleitet,
was so manchem Vater angenehme Stunden zu Hause
bereitet.

Die kleine Tini, man glaubt es kaum, mit Kuchen
fuettert bereits,
die grossen, kleinen Maedis, genannt die Guides.

Diese Doppelseite widmet Ihnen

Die Buben , die schon wollen sein zaeh und herb ,
zeigten ihr Koennen beim Georgswettbewerb .
Von anderen Gruppen bewundert ohne Gelachter ,
werden Harald , Schabi und die Spaeher der Achter .
Die Karin hat die " Schoensten " aus Parsch
uebernommen ,
mit Lippstick , Parfum und Gold an den Ohren
sind sie im Kommen .
Unterwegs mit Schlauchboot , Snowboard und Seil ,
haben auch wir so manche Rast ,
fallen dem Bernhard aber " selten " zur Last .
Die Rover / Ranger fallen nicht ins Gewicht ,
so selten bekommt man sie zu Gesicht .
Doch Hand in Hand mit Fuehrern und guter Manier ,
gewinnen sie das Rodeln , Wuzeln und jedes Jahr ein
groesseres Turnier .
Alles ist in Ordnung und geritzt ,
die schuetzende Hand Mama Bettina besitzt .
Doch wenn ihr mal der Arm erschlafft ,
Hari ist zur Stelle mit seiner Manneskraft .
Wir alle haben immer viel Gaude und Spass ,
denn wir Achter sind eben klass ! ! !

Wolfgang, Ex

Firma Jakoby - PHARMAZEUTIKA

Juhu ... Ich bin Pfadfinderfuehrer !!!

An einem Samstag Nachmittag ... Doch nein, nein, retour. Fuer einen Pfadfinderfuehrer beginnt der Samstag wie fuer Euch alle in der Frueh. Genauer gesagt um ca. 10 Uhr. Es ist fuer jeden ein super feeling: Wochenende, eventuell schoenes Wetter ... man ueberlegt im Winter, ob sich noch eine Halbtageskarte in Werfenweng ausgeht, im Sommer wartet das Surfbrett in der Garage.

Individuell verschieden traeumt jeder Fuehrer so lange, bis ihm das Kleinhirn die Tatsache ins Bewusstsein schiebt, dass ja heute Samstag ist. Die einen koennen mit dieser Information schon etwas anfangen, die anderen muessen noch verschlafen auf ihrem Schreibtisch nach ihrem Notizblock suchen. Auf alle Faelle sieht ein jeder bald seine Schi- und Surftraeume zerstoert. Zerstoert naemlich durch das eine Wort: - PFADFINDER - .

Der eine oder andere kleine Hilfstschaki - oh pardon: Assistent - kann es ja kaum mehr erwarten, in die Heimstunde zu kommen, aber unser einer, den man den Fuehrer nennt, beginnt nun krampfhaft nach einem Programm zu suchen! Die etwas Routinierteren unter uns lassen sich den Fruehstueckskaffee trotzdem schmekken; naja, bei dem herrlichen Wetter gibt es ja sicher immer irgend etwas zu tun.

Ich lese gerade die Zeitung und geniesse ein Honigsemmerl, als das Telefon laeutet. Typisch Samstag! Ich kann nicht einmal erraten, wessen Anruf das nun ist. "Oh hallo! Wie geht's dir? ... Leider nein, ich kann nicht mit dir zum See fahren ... Ich weiss, das Wetter ... Was? Versprochen hab' ich's dir? ... Wie waer's mit morgen? ... Warum nicht? ... Ach so ... Naja, ciao dann."

Das war Judith. Sie wollte mit mir zum See fahren. Jetzt fahrt sie mit Martin. Wahrscheinlich will sie mich eifersuechtig machen. - Und das hat sie auch geschafft! - Was soll's ? Das Leben ist hart.

Noch bevor ich nun meinen Artikel in der Zeitung beendet habe, laeutet das Telefon schon wieder. Ich erspare Euch diesmal das Gespraech. Es war nur einer meiner Pfadfinder, der mir erklaerte, dass er heute nicht kommen koenne, weil er mit seinen Eltern baden fahrt. Ich redete ihm zuerst gut zu, dann schimpfte ich. Aber es half alles nichts ...

Nach und nach konnte ich di wichtigsten Artikel der Zeitung lesen. Es riefen zwischendurch noch ca. 5 Pfadis an, die wissen wollten, was wir heute machen wuerden, was sie mitnehmen sollten, ja einer wollte sogar wissen, ob bei diesem Kaiserwetter ueberhaupt Pfadfinderheimstunde

Diese Doppelseite widmet Ihnen

sei. Ich lachte noch innerlich ueber diese "bloede" Frage, doch nach genauem Ueberlegen finde ich sie gar nicht mehr so dumm. Ich gehe mich anziehen, um dann einen kurzen Stadtbummel zu machen.

Einerseits regt sich in mir mein Gewissen, die Heimstunde rueckt naemlich immer naeher, andererseits warte ich um diese Zeit meistens cool auf den sogenannten Programmes - Geistesblitz. Eigentlich hat er mich noch nie im Stich gelassen. Wie waere es denn mit Knoten und Buende ? Nein, das hatten wir ja vor zwei Wochen. Fuer Erste Hilfe ist es viel zu heiss, und Karte und Kompass koennen alle schon auswendig.

Ich versuche nun nicht mehr krampfhaft daran zu denken, und siehe da, kurz nach dem Mittagessen hatte ich's ! Nun lege ich mich gemuetlich in den Liegestuhl am Balkon und beginne meine wohlverdiente, fuer den Leser sicherlich uninteressante Mittagspause.

In der anschliessenden Heimstunde, in den Schatten des Aigner Parks (bzw fuer einige Mutige in den Bach ums Hexenloch) verlegt, ging natuerlich alles glatt. Um 18 Uhr gehe ich gluecklich nach Hause, ein schoener Abend liegt ja vor mir. Und morgen kann ich nun endlich surfen fahren!

Doch was ist das? Natuerlich, wie konnte ich das nur vergessen, der erste Regentropfen. Morgen ist ja wieder Sonntag. Ich beeile mich nun, um nicht ganz durchnaesst nach Hause zu kommen.

Aber als Optimist bin ich mir natuerlich ganz sicher, dass es nur ein Gewitter ist!

Bernhard

Firma 3 Pagen Hallein und Salzburg

DIE WICHTEL

Unsere Fuehrerinnen:

Regina Behensky
19 Jahre, Studentin

Karin Buttenhauser
19 Jahre, Studentin

Und das sind wir !

Diese Doppelseite widmet Ihnen

Unser Programm :

Um 2 Uhr treffen wir uns vor der Kirche. Gemeinsam mit unseren Fuehrern gehen wir ins Pfarrheim. Am Anfang spielen wir meistens. Lieder singen wir auch. Bei schoenem Wetter toben wir uns draussen aus.

Unsere Spiele:
Schokoladeessen mit der Groessten Tafel der Welt und mit Saft, Mehl esen, Fuehrer ergaern, Gelendespiel, Schnizeljagt, ...

Unsere Lieder:
Das alte Haus von Roki - Doki, Das Regenbogenlied.

Und zu guter Letzt noch Unterschriften, von denen jede bald ein Vermoegen wert sein wird:

FA. GRABHER Kunstgewerbe Geschenkartikel

DIE WOELFLINGS-CREW

Name : Thomas Radauer
Alter : 20 Jahre
Beruf : Student (Psychologie)
Pfadfinder-Steckbrief :

76 - 78 Woelfling
78 - 81 Spaeher
81 - 83 Explorer
83 - ? Rover und Fuehrer

Name : Thomas Kraus
Alter : 20 Jahre
Beruf : Student
Pfadfinder-Steckbrief :

73 - 77 Woelfling (bei S4)
77 - 81 Spaeher (bei S4)
81 - 83 Explorer (bei S4)
83 - 87 Rover (bei S4)
87 - ? Fuehrer (bei S8)

Name : Bernd Augustin
Alter : 20 Jahre
Beruf : Speditionskaufmann
Pfadfinder-Steckbrief :

85 - ? Fuehrer

Diese Doppelseite widmet Ihnen

DIE NIKOLAUSFEIER

Ein bischen aengstlich kamen wir in unser Pfarrheim, wo wir Heimstunde abhalten. Jeder hatte ein Nikolaus - Geschenk fuer einen anderen mitgebracht. Wir gingen alle in den grossen Pfarrsaal, wo wir unsere Pakkerl auf den Tisch legten. Die Fuehrer fingen die Heimstunde ruhig an.

Und ploetzlich stuermte eine riesige Perchte in den Raum. Vor lauter Angst hatten wir uns hinter den Stuehlen versteckt.

Dann kam der Nikolaus ruhig in den Saal. Er rief uns Kinder einzeln auf. Er fragte die Fuehrer, wie sich die einzelnen Kinder in der Heimstunde verhalten. Wenn die Fuehrer etwas Schlechtes ueber die Kinder sagten, bekamen wir eine Leichte mit der Rute hinueber. Aber es tat nicht weh. Jeder bekam ein ca. gleichgrosses Geschenk.

Als der Nikolaus aufhoerte mit der Verteilung, da tobte der Percht noch einmal so richtig, aber es bekam keiner eine richtig Feste. Wir machten alle gespannt unsere Geschenke auf. Es war jeder mit seinem Packerl zufrieden, aber wir tauschten viele Sachen.

Nachdem die Heimstunde um 4 Uhr aus war, liefen wir nach Hause, dass uns kein Krampus erwischt. Es war jedoch lustig mit der Percht.

Stefan, Rudel blau

Fa. oelheiz-radauer

Oel- und Gasbrenner Service
5026 Salzburg, Aignerstr. 127

WOELFLINGSFASCHING

... UND ANDERE ERLEBNISSE

Am 14. 2. 1987 trafen wir uns maskiert im Parscher Pfarrheim. Jeder hatte eine andere Verkleidung. Da sahen wir zum Beispiel Cowboys, Indianer, Seeraeber, Musketiere, Detektive, Direktoren, und viele andere.

Wir bliesen Luftballone auf und banden sie uns an die Fuesse. Dann versuchten wir, den anderen die Luftballone zu zerplatzen. Wer keinen vollen Luftballon mehr hatte, musste das Spielfeld verlassen. Die schauten dann zu und applaudierten.

Jetzt kam das Beste: Wir assen Kuchen und Suessigkeiten.

Ein paar Heimstunden danach sagte unser Fuehrer Tommy: "Wir machen ein Osterkueken." Wir nahmen eine halbe Klopapierrolle und klebten Tonpapier darauf. Die Augen zichneten wir, und den Schnabel klebten wir auf. Eine Feder bastelten wir hinten auch noch drauf.

Jetzt werden wir Ballspielen. Tommy sagte: "Schluss fuer heute", und wir kamen um zirka halb fuenf nach Hause.

Rudel gelb

Anmerkung der Redaktion :

Alle Berichte der Kinder, sowie jene mit einer Unterschrift, wurden wortwoertlich abgeschrieben und sind somit original! Wir haben uns nur bemueht, Rechtschreibfehler auszubessern und zu vermeiden (mit wenigen Ausnahmen, die wir dem Leser einfach nicht vorenthalten wollten).

Auch verfolgt die Festschrift keine vorgegebene Linie. Nicht alle Berichte decken sich unbedingt mit der offiziellen Meinung der Gruppenfuehrung!

Auf Lager !

Diese Doppelseite widmet Ihnen

Es war halb drei Uhr, als wir uns am Bahnhof trafen. um Viertel vor vier kamen wir in Pfarrwerfen an. Von dort aus marschierten wir zu unserer Huette, die wir Leitenmuehle nennen. Wir brauchten ungefaehr eine Stunde und fuenfzehn Minuten, bis wir angelangt waren. (Den ganzen Anstieg regnete es).

Wir richteten uns gleich in den Zimmern ein. Als wir fertig waren, jausneten wir. Nachher wurden wir in vier Gruppen eingeteilt. Wir machten einen Gelaendelauf im Haus. Dem Gelaendelauf folgte das Abendessen.

Die darauffolgenden Spiele gefielen mir sehr gut. Als wir gewaschen waren, erzaehlte uns Thomas noch eine Gruselgeschichte. Danach dauerte es noch einige Zeit, bis wir schliefen.

Nach dem Fruehstueck wurden wir abermals in vier Gruppen geteilt und machten den ganzen Vormittag Vergnuegungsspiele. Nach dem Mittagsessen legten wir noch ab und hockten zusammen.

Um drei Uhr nahmen wir Abschied von der Leitenmuehle. Bei der Zugfahrt geschah nichts besonderes.

Es war ein sehr schoenes Lager!

Martin

Bei den Pfadfindern gefallen uns die Gelaendespiele sehr gut. Da war z.b. einmal ein ganz gutes Spiel, das ich nie vergessen werde. Eines Abends erzaehlte uns ein Fuehrer eine Sage ueber eine Gestalt, die seinen Zahn verloren hat. Er suchte ueberall danach, aber er fand ihn nicht.

Auf einmal fiel ein Zahn auf den Tisch, bei dem wir sassen, und im Fenster erschien genau das Gespenst, as unser Fuehrer bei der Sage erzaehlte. Alle Pfadfinder wurden kreidebleich. Als wir uns von unserem Schreck erholten, sagte Thomas, unser Fuehrer: "Das war wahrscheinlich der von der Sage! Wir muessen sofort aufbrechen und den Zahn zu einer bestimmten Stelle bringen." Dann fanden wir einen Zettel auf dem genau stand, wo wir den Zahn hinbringen sollen.

Gespannt und darauf gefasst, dass jeden Augenblick etwas passieren konnte, marschierten wir los. Wir mussten viel bestehen, z.b. war da eine Schnur am Boden, und als wir darueberliefen, zog irgendjemand an der Schnur, sodass wir alle stolperten. Oder es ist von den Baeumen ein Sack auf uns heruntergefallen.

Dann war es soweit. Wir waren angekommen. Nun musste ein mutiger Woelfling den Zahn zuruecklegen. Als das geschehen war, gingen wir siegesfroh zu unserem Heim. Dennoch konnten wir lange nicht einschlafen.

Rudel gelb

Malerei Kurt DUMS Ueberfuhrstr.3

Briefe eines Woelflings an seinen Freund

Lieber Markus!
Stell dir vor, ich bin jetzt seit zwei Monaten bei den Pfadfindern, weil der Pauli aus meiner Klasse hat mir erzaehlt, dass es dort lustig ist. Und das stimmt wirklich, da ist es echt total lustig.
Schreib' mir auch,

dein

Stefan

Hei Stefan!
Danke fuer deinen Brief. Ich finde es echt toll, dass du jetzt Pfadfinder bist, aber ich weiss eigentlich gar nicht, was du da machst ? Macht ihr da auch lustige Spiele, oder muesst ihr da auch etwas lernen ?

Viele Gruesse,

Markus

Lieber Markus!
Ich kenn mich zwar selber noch nicht so ganz aus, aber ich werd's dir erklaeren. Wir, die Kleinen, das sind die 6-11 Jaehrigen, heissen Woelflinge. Vielleicht hast du den Film das Dschungelbuch gesehen, davon kommt der Name. Das sind die kleinen Woelfe. Unsere Fuehrer haben uns viel ueber diese Geschichte erzaehlt. Ach so, du weisst ja nicht, was Fuehrer sind. Die Fuehrer sind Tommy, Thomas und Bernd. Die machen viele Spiele mit uns und lernen uns auch tolle Sachen.
Also bis bald,

dein

Stefan

Lieber Stefan!
Das Dschungelbuch kenne ich, das ist lustig. Aber du hast geschrieben, dass ihr ganz tolle Sachen macht. In meiner Klasse sind jetzt auch schon ein paar Pfadfinder und reden auch von tollen Sache. Aber was sind das fuer Sachen ?
Schreib mir bitte wieder,

dein

Markus

Diese Doppelseite widmet Ihnen

Hallo Markus!
Also die tollen Sachen, das sind zum Beispiel die Knoten. Letzte Heimstunde haben wir 2 Knoten kennengelernt, mit denen kann ich jetzt 2 Seile ganz fest zusammenbinden. So kann ich endlich den Fritz besser fesseln, wenn er wieder frech wird. Dann haben wir noch erste Hilfe gelernt, jetzt kann ich nicht nur einPflaster, sondern einen ganzen Verband anlegen und bei einem richtigen Unfall mithelfen. Das sind nur wenige Beispiele, aber sie sind doch toll, oder ? Und brauchen kann man dies auch gut.

Dein

Stefan

Hei Stefan!
Stimmt, das sind echt tolle Sachen, die ihr da macht, aber du weisst ja, dass ich ziemlich wild bin. Da wird mich der Fuehrer sicher nicht wollen, oder ganz oft schimpfen. Sonst wuerde ich naemlich auch sehr gerne mal zu den Pfadfindern kommen. Mir ist immer so langweilig seit wir hier wohnen, weil ich noch keinen kenne.

Bis bald,

Markus

Lieber Markus!
Ich weiss, dass du sehr wild bist, aber ich bin ja auch nicht besser, oder ?
Es stimmt schon, ein paar Mal hat mich der Thomas und der Bernd schon geschimpft, wenn ich dem Michi oder dem Christian eine geboxt habe, aber die meinen das nicht boese. Sie sagen nur immer, dass es unfair ist, auf die Kleinen zu schlagen, und dass, wenn mehrere Buben beisammen sind, eben jeder auf den anderen Ruecksicht nehmen muss. Aber ich glaube, dass da was Wahres dran ist!
Und noch was. Seit ich bei den Pfadfindern bin, habe ich schon drei neue Freunde gefunden, mit denen ich jetzt total oft zusammen bin. Ich sag dir nur eins : Schau's dir mal an und sag mir, ob es dir auch gefaellt.

Alles Gute,

dein

Stefan

Feinkost Walter Wintersteller . Ueberfuhrstr. 5

PFADFINDER - LEXIKON

			Heimstunden :
Wichtel (Wi)	:	= Maedchen im Alter von 6 - 11 Jahren	Sa, 14 - 16 Uhr
Woelflinge (Woe)	:	= Buben im Alter von 6 - 11 Jahren	Sa, 14 - 16 Uhr
Guides (Gu)	:	= Maedchen von 10 - 14 Jahren	Sa, 16 - 18 Uhr
Spaeher (Sp)	:	= Buben von 10 - 14 Jahren	Sa, 16 - 18 Uhr
Caravelles (Ca)	:	= Maedchen im Alter von 13 - 17 Jahren	Di, 19 - 21 Uhr
Explorer (Ex)	:	= Burschen im Alter von 13 - 17 Jahren	Sa, 16 - 18 Uhr
Ranger (Ra)	:	= Maedchen von ca. 16 - 20 Jahren	Fr, abends
Rover (Ro)	:	= Burschen von ca. 16 - 20 Jahren	Fr, abends

Fuehrer (Fue) : = Leiter einer Sparte wie Wichtel, Spaeher, ...

Gruppe : = Alle Pfadfinder von Parsch zusammen

Gruppenfuehrer (Gf) : = oberste(r) Verantwortliche(r) einer Gruppe, Koordinator aller Pfadfinder - Angelegenheiten und Veranstaltungen

Gilde : = Altpfadfinder, unterstutzen die Jugendlichen bei verschiedenen Aktivitaeten. Man muss nicht Pfadfinder gewesen sein, um einer Gilde anzugehoeren

Alle angegebenen Heimstunden finden jeweils im Pfarrheim Parsch, Geissmayrstr. 6 statt !

Kontaktadressen:

Bettina Prohaska
Ziegelstadelstr. 35
5026 Salzburg
Tel.: 0662 - 26 98 12

Harald Grabher
Elsenheimstr. 15
5020 Salzburg
Tel.: 0662 - 216 23

Diese Doppelseite widmet Ihnen

Die Guides-Fuehrer

Mein Name ist Martina Unterkofler, ich bin 17 Jahre alt und gehe im BG 2 in Salzburg zur Schule.

Die Pfadfinder lernte ich durch eine Freundin im Alter von 15 Jahren kennen. Diese Freundin nahm mich gleich als Guidesassistentin in die Heimstunden mit.

Nach einiger Zeit tat ich mich dann mit Tommy zusammen, und so gestalten wir nun gemeinsam das Programm.

Meine liebsten Hobbies ausser der Pfadfinderei sind Gitarrespielen, Tennis und Milch.

Tini

Ich, Thomas Pepper, 18 Jahre alt, bin seit 8 Jahren bei den Pfadfindern in Parsch. Es ist zwar ein ungewoehnlicher Sprung vom Explorer zum Guidesfuehrer, aber mir macht die Arbeit mit den Maedchen Spass!

Frisch aus der Gendarmerie Schule, uebe ich nun meinen Dienst als Gendarmerie-Inspektor in Salzburg aus.

"Frei wie ein Vogel" geniesse ich das Fallschirmspringen als Hobby in meiner wenig vorhandenen Freizeit.

Tommy

HL. GEIST APOTHEKE 5026 Salzburg Aignerstrasse

WIR - DIE GUIDES

Ein lustiger Haufen von 20 Maedchen und 2 Fuehrern, das sind wir, die Guides, fuer jeden Bloedsinn zu haben, auch an Abenteuerlust und Unverzagtheit fehlt es bei uns nicht. Klar koennen wir manchmal laestig und unzufrieden sein, aber das zaehlt eher zu unseren schlechteren Eigenschaften, die den Guten im uebrigen sehr unterlegen sind, und deshalb lassen wir sie weg.

Um nocheinmal zurueckzukommen zu den guten Eigenschaften: Unser Unternehmungsgeist ist grenzenlos Angefangen bei den Gelaendespielen, ueber Kenntnisse in Morse und Geheimschrift, bis zu Exkursionen auf den Flughafen "Salzburg Airport" - unsere Interessen sind alles andere als einseitig.

Kenntnisse in Knoten und Buenden haben wir uns langsam erworben, und das Schoenste daran ist, die Resultate zu sehen. Beispiele : Eine Seilbruecke, die es nicht scheut, hin und wieder Pfadi's abzuwerfen, eine Strickleiter, auf der wir Felswaende erklimmen, oder Lagerbauten, die zu praktischen Dingen auf unseren Lagern dienen. Ja sogar das Abseilen ist bei uns gefragt!

Was unser Verhaeltnis zur Natur

Diese Doppelseite widmet Ihnen

betrifft, beschaeftigen wir uns mit heimatlichen Pflanzen, versuchen sie zu bestimmen und zu pressen, um sie in ein kleines Pflanzenbuch einzuordnen.

Fuer den Umweltschutz haben wir zb. durch Singen Geld gesammelt, davon kleine Baeume gekauft und im Aigner Naturschutzpark eingesetzt.

Gipsabdruecke von Tierspuren giessen zaehlt auch zu unseren Programmpunkten. Das Interessante dabei ist die Neugier, welche Tierspuren wohl die anderen gefunden haben, und welche am aeltesten ist.

Im sozialen Sinn versuchen wir ebenso aktiv zu sein, so haben wir zu Weihnachten ein Altersheim aufgesucht, um den alten Leuten ein von uns einstudiertes Theaterstueck vorzuspielen.

Trotz der grossen Auswahl unserer Programmpunkte verbringen wir sehr viel Zeit mit Spass, Lachen und Singen.

Unser Spass hat verschiedene Formen, grundsaetzlich lautet unser Motto: Jedes Guides von S8 lacht und lacht und lacht ...

Nach all diesen Erzaehlungen, Erleuchtungen und Geheimnissen sind wir zu diesem Entschluss gekommen:

Es waere die groesste
Suende hier auf Erden,
die Guides auf solche
Weise loszuwerden !!!

BP BP - Center PARSCH J. Lueftenegger E. Fuggerstrasse BP

WENN DIE GUIDES AUF LAGER GEHEN

Sommerlager 1987

Wenn der Sommer kommt, da zieht' s uns fort,
an unseren bewaehrten Lagerort.
Die Rucksaecke sind prall und dick,
was da alles drin ist ?
Als wir endlich nach Weisspriach gekommen,
haben wir gleich die Berneralm erklommen.
Nun kommt das Zeltaufstellen dran,
was ein Guides hervorragend kann,
doch dann versetzt so ein Rhinozeros
dem armen Zelt, im Schlaf, ne' n Stoss.
Und schon liegt, was einst so prachtvoll war,
in allen Einzelteilen da.
An einem Mittag grillen wir Kotletten ueber der Glut,
selbst gemacht und halbverkohlt, schmeckten sie
besonders gut.
Am Nachmittag steht Abseilen auf dem Plan,
so begeben wir uns zu den Felsen alsdann.
Mit einem Seil um den Bauch, und Stossgebet auf
den Lippen,
seilen wir uns todesmutig ueber die " Klippen ".
Jeder kommt gut unten an,
drum machen wir uns auf den Heimweg dann.

Diese Doppelseite widmet Ihnen

Der Lagerturm regt den Gedanken an,
" ob man da wohl auch 'runterspringen kann ? "
Jedoch, es schaut lustiger aus, als das es ist,
wenn man einmal unten sitzt,
und der Knochen ist gebrochen.
Eines Nachts hatten wir seltenen Besuch,
man erkannte ihn schon am Geruch.
Ein Betrunkener hatte sich in unser Zelt verirrt,
wo er nun zwischen schlafenden Guides herumstiert.
Bernie, der Pfadi ohne Furcht und Schand,
verfrachtete ihn nach draussen kurzerhand.
Um nicht aus der Kondition zu kommen,
haben wir einige Berge erklommen.
Der Aufstieg war verbunden mit viel Muck
und Schweiss,
doch die schoene Erinnerung belohnt unseren Fleiss.
Da war auch noch ein Sportwettkampf,
allerdings mit sehr wenig Dampf,
denn Dosenschiessen, Sackhuepfen, und Wasserwaten
sind unsere beliebtesten Sportarten.
Wenn irgendwer nach unserem Motto fragt:
Gott schuf die Zeit, von Eile hat er nichts gesagt.
Zum Abschluss gibt's ein Lagerfeuer,
denn auch eine Woche voll Abenteuer
muss einmal zu Ende gehen.
Und was man daraus lernen kann:
Schliesse dich den Pfadi's an!

Christina

HOTEL - PENSION FUGGERHOF

WUTZELRENNEN 1987

Immer wieder, immer wieder, immer wieder Salzburg 8 !

Mit diesen und aehnlichen Schlachtrufen rueckte die Parscher Auswahl an einem wunderschoenen Wintertag in Seekirchen an. Sichtlich ueber unser Auftreten erschrocken, wurden wir von unseren Gegnern, den Gruppen Seekirchen, Maxglan und anderen Gaesten empfangen. Wir machten uns rasch durch einige "Trainingslaeufe" auf den grossen Lkw-Reifenschlaeuchen mit der anspruchsvollen Strecke (2 Schanzen) vertraut, um dann mit gestaerktem Selbstvertrauen an den Start zu gehen.

Nach einem lustigen Rennen, bestehend aus 2 Durchgaengen, trugen wir uns dann tatsaechlich in die Siegerlisten ein. Bei der anschliessenden Siegerehrung im Gasthaus, hatten wir in allen Klassen guten Grund zum Jubeln, sahnten wir doch vom Tagessieger der Fuehrerklasse ueber Ca/Ex. bis zum Trostpreis bei den Kleinsten alles ab. Zufrieden kehrten wir mit dem Zug nach Salzburg zurueck, wo wir unsere Preise gleich stolz den Eltern zeigten.

Bigi + Silvi

Diese Seite widmet Ihnen swissair

GUIDES - SPAEHER WINTERLAGER

vom 2. bis 5. Jaenner 1987

Juhu !!! Endlich sind wir da! Mit diesem Geheul stuermten wir die Leitenmuehle in Werfenweng. In dieser Muehle, die jetzt endgueltig zum Lager der Pfadi's umfunktioniert ist, herrscht das totale Chaos!

Nachdem sich jedes Guides, jeder Spaeher und natuerlich jeder Fuehrer sein Nachtquartier belegt hatte, wurden die ersten ueberlebenswichtigen Massnahmen getroffen, wie z.b.:

die letzten Jausenbrote verzehren,
gemuetlich einrichten und
alle Vorbereitungen fuer Spass und lange Naechte treffen.

Nach einer lustigen ersten Nacht und einem super Fruehstueck, rueckte der erste Schitag in Werfenweng immer naeher. Wir mussten eine dreiviertel Stunde mit den Schischuhen zum Lift gehen, und dort keuchend angekommen, mussten wir noch eine Viertelstunde auf "unseren" Andi warten, der mit einem einwoechigen Fuehrerschein unsere Schi gerade noch rechtzeitig ans Ziel brachte.

Zu Mittag mussten wir ins Tal (Wengerau) hinabfahren, wo uns ein Jausensaeckcken und der uebliche Pfadfindertee ausgeteilt wurde. Dann fuhren einige Kinder, die konditionelle bzw. sonstige Probleme hatten, nach Hause in die Muehle.

Gegen Abend machten wir dann einen lustigen Einkehrschwung im hoechstgelegensten Wirtshaus und fuhren dann bei Mondschein und super Schnee zur Leitenmuehle ab.

Der naechste Tag verlief aehnlich. Vor dem Schifahren erfolgte ein Besuch in der Kirche, und am Abend hatten wir dann noch ein Gelaendespiel, das zwar nicht ganz klappte, aber das doch zu einer schoenen, romantischen Abendwanderung mit Fakkeln und abschliessender Schneeballschlacht wurde.

Der letzte Tag verging mit putzen und Rucksack packen. Auf dem Weg von der Leitenmuehle zum Bahnhof mussten wir unsere Rucksaecke selber tragen. Nach einem letzten Abschiedsblick setzten wir uns in den Zug. Endstation war fuer uns der Bahnhof Parsch, wo sich alle Eltern schon wieder sehr auf uns freuten.

Christina + Bigi

Taeglich um 10.00 Uhr von Salzburg nach Zuerich swissair

DIE SPAEHER

Nach der Ueberstellung aus der Woelflingsmeute landet man bei den Spaehern, wo man die naechsten 3-4 Jahre seines Pfadfinder-Daseins verbringen wird.

Erst in dieser Sparte wird man durch das Ablegen des "Pfadfinderversprechens" richtig in den weltweiten Bund der Pfadfinder aufgenommen, der heute mehr als 23 Millionen Mitglieder in der ganzen Welt zaehlt.

Das Charakteristische an unserer Sparte ist das Patrullensystem, eine Einheit (hoffentlich!) von 5 - 7 Buben, die ihre Heimstunden, Ausfluege, Lager und Wettkaempfe gemeinsam verbringen sollen.

Dieses "Verantwortungsbewusste Leben in der Patrullengemeinschaft" ist einer von den acht Schwerpunkten des Pfadfinderprogrammes. Die anderen Punkte sind:

2.) Leben aus dem Glauben
3.) Weltweite Verbundenheit
4.) Kritisches Auseinandersetzen mit sich selbst und der Umwelt
5.) Einfaches und naturverbundenes Leben
6.) Bereitschaft zum Abenteuer des Lebens
7.) Schoepferisches Tun
8.) Koerperliche Leistungsfaehigkeit

Dieses Programm erleichtert uns eine entwicklungsgemaesse Foerderung in jedem der einzelnen Bereiche.

Ach, ist es nicht der Traum eines jeden Spaeherfuehrers, eine bei ihm gewachsene Patrulle, in der jeder seinen Platz einnimmt, in der selbst demokratische Spielregeln eingehalten werden, und in der jeder versucht, "die erkannten Pflichten mit Liebe und Eifer zu Ende zu fuehren", zu den Explorern zu ueberstellen?

Die Spaeherfuehrer:

Harald Suitner
20 Jahre alt
Student

Andi Schaber
18 Jahre alt
Schueler

Diese Doppelseite widmet Ihnen

PFADFINDER - ICH BIN DABEI !

Ein Spaeher schreibt ueber siene Erfahrungen

Vor etwa 3 Jahren beschloss ich, Pfadfinder zu werden. Ich wollte mich einer Gruppe anschliessen, mit der ich sinnvoll einen Teil meiner Freizeit verbringen kann. Mir gefaellt der Gemeinschaftsgeist, die Kameradschaft und das Fuer- und Miteinander, das bei den Pfadfindern besteht.

Ich freue mich immer auf die woechentlichen Heimstunden, die durch Spiele, Singen, Erprobungen ablegen, Pfadfindertechnik, ... sehr kurzweilig sind. Sehr gerne habe ich auch die Spiele im Freien. An die Lager erinnere ich mich besonders gerne. Im Sommer 86 waren wir zum Beispiel in Weisspriach. Das freie, ungebundene Leben im Zelt hat mir sehr gefallen. Den taeglichen Morgensport fand ich zwar anstrengend, aber er machte mir Spass. Wir mussten zum Teil selber kochen, was in der Gemeinschaft recht nett ist. Feuerwache liebe ich nicht besonders.

Das Ende eines Lagers stimmt mich immer traurig, da ich mich von den Freunden trennen muss, und da die schoene, gemeinsame Zeit beendet ist.

Fuer mich sind die Pfadfinder eine Gruppe, der ich mich zugehoerig fuehle, und die mir hilft, einen Teil meiner Jugendzeit erlebnis- und abwechslungsreich mit Gleichgesinnten zu verbringen.

Gerald

Schuhgeschaeft **G. Koppler** Linzergasse 62

EINMAL REGEN UND ZURUECK

Sommerlager 1986

Dieses Sommerlager war wie die drei vorangegangenen Sommerlager im Weissprachtal im Lungau. Jedoch dieses Jahr stand es unter einem schlechten Stern. Als wir am Samstag, dem 5. Juli, mit dem Bus nach Weissprach fuhren, war strahlender Sonnenschein. Wir gingen dann zu Fuss weiter ins Hochtal hinauf bis zum Grundstueck, das uns Graf Palffy liebenswerter Weise zur Verfuegung stellte.

Nachdem wir die Hangar aufgestellt hatten, spielten wir Fussball. Jedoch dann zogen grosse schwarze Wolken auf. Noch in dieser Nacht gab es ein Gewitter. Die ganze Woche regnete es. Trotzdem waren drei Gelaendespiele moeglich. Wir bauten auch ein grosses Lagertor. Trotz des schlechten Wetters wurde niemand krank. Nur Markus von der Gilde zog sich eine Fleischwunde auf der rechten Hand zu.

Wegen des die ganze Zeit anhaltenden Regens, wollte nicht einmal das Feuer die ganze Woche durchbrennen. Wir grillten uns trotzdem Semmeln und konnten das Lagerfeuer doch manchmal zu einem hohen Flammenbuendel anheizen. Und noch etwas: Obwohl sich die Sonne nur einmal ein kleines Bisschen blicken liess, war die Woche trotzdem zu schnell um.

Als am Samstag den 12. Juli die Maedchen ankamen, leuchtete die Sonne wieder vom Himmel. Das heisst jedoch keinesfalls, dass die Buben schlimmer waeren. Auf jeden Fall war es am Ende des Lagers wieder schoen, und leider mussten wir, gerade als es am schoensten war, wieder nach Hause fahren.

Wieder in Salzburg angekommen, stand es fest: Dieses Sommerlager stand unter dem Motto, 'Einmal Regen und zurueck!'

Rudi

Diese Doppelseite widmen Ihnen

Unsere Heimstunden

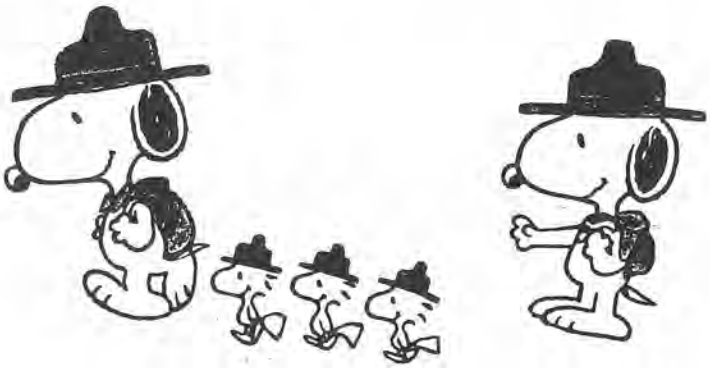
Jeden Samstag von 16 bis 18 Uhr halten wir Spaeher, und gleichzeitig auch die Guides und Explorer, unsere Heimstunden ab. Das ist fuer viele sicher ein Begriff, unter dem man sich nichts vorstellen kann. Deshalb moechte ich ein wenig darueber erzaehlen, wie wir Spaeher den Samstag Nachmittag eigentlich verbringen.

Die Heimstunde findet, je nach Wetter, draussen auf dem Sportplatz, vor dem Pfarrheim, oder in den Raeumen der Pfarre, die uns P. Lothar dankenswerter Weise jede Woche zur Verfuegung stellt, statt. Meistens spielen wir am Anfang jeder Heimstunde Fussball, Voelkerball, oder aehnliches.

Danach beginnen wir mit dem Programm, das immer sehr verschieden aussieht. Oft machen wir gemeinsame Wanderungen. So waren wir zum Beispiel heuer im Winter auf der Gaisbergstrasse rodeln. Natuerlich kommt aber auch die "echte Pfadfinderei" wie Karte-Kompass, Knoten, Auf- und Abseilen, Lagerbauten, Erste Hilfe, ... nicht zu kurz. Und viele Heimstunden werden auch in Vorbereitung fuer den Georgswettkampf oder das heurige Salzburger Landeslager verbracht. Es gibt also immer etwas zu tun. Zwischendurch wird gern einmal ein bisschen gesungen oder wieder gespielt, und am Ende jeder Heimstunde machen wir einen Abschlusskreis, wo dann noch alles fuer den naechsten Samstag bekanntgegeben wird.

Ob sich jeder einzelne dann schon wieder auf den naechsten Samstag freut, oder nicht, das bleibt jedem selbst ueberlassen.

Stoffi



Ing. Schitter & Gaurek

Steuer-, Mess- und Regeltechnik

DER WAHRE SPAEHER

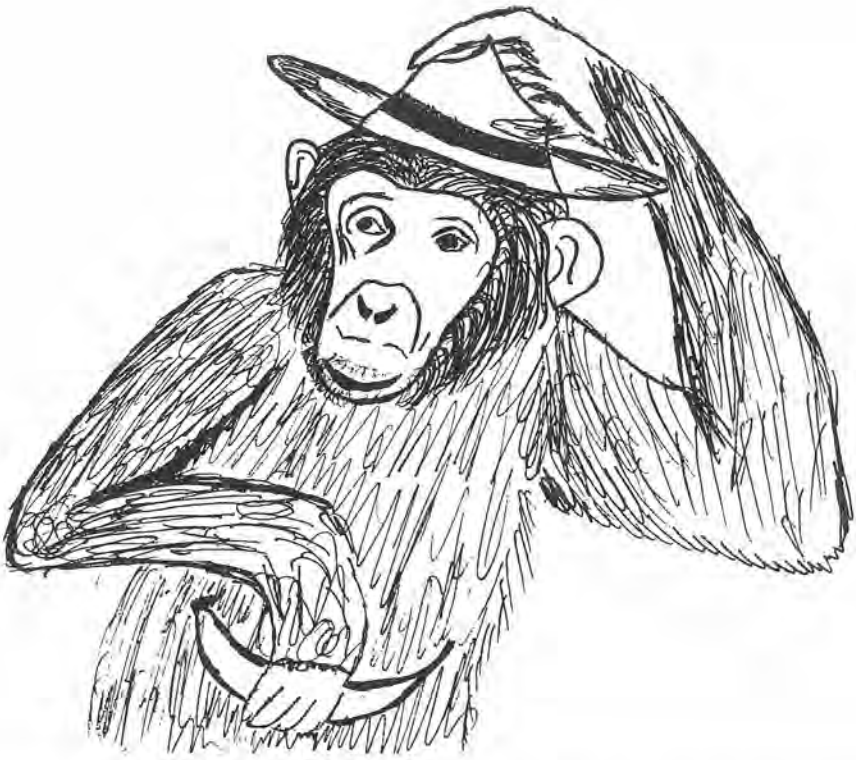
Als Kreuzung zwischen Mensch und Affen
hat Gott das Spaeherlein erschaffen.
Vom Menschen hat er den Verstand,
den hohen Dingen zugewandt.
Er plant mit klarer Konsequenz,
ganz wie ein Homo Sapiens.
Steigt er zur Leitenmuehle auf vom Tal,
wirkt auch der Gang noch ganz normal.
Man koennte solcherlei Gestalten
zunaechst durchaus noch fuer Menschen halten.
Am Huettentisch beim Kartenlesen
benimmt er sich wie ein menschliches Wesen.
Er isst vom Teller, trinkt den Tee,
reisst wie ein Mensch so manchen Schmaeh!

Doch kriegt er ein Stueck Holz zur Hand,
wird der Affe dominant.
Jetz klettert er auf allen Vieren,
das hat er von den Urwaldtieren.
Er haengt am Seil wie an Lianen,
das hat er auch von jenen Ahnen.
Seine Art zu biwakieren
weist deutlich hin zu jenen Tieren.

Diese Doppelseite widmet Ihnen

Ein Laubhuettchen wird zur Sommervilla,
so hauste auch schon der Gorilla.
In den Stockbetten klimmt er besser,
als jeglicher Bananenfresser.
Sieh ihn dir an bei solchem Spiel,
vom Menschen merkt man nicht mehr viel!

Bernhard



Die Qualitaetsdruckerei **REISCHL - DRUCK** Stelzhamerstr.

INTRODUCTION

Unsere hochwohlverehrte und allseits gepriesene,
geschaetzte und beliebte Sparte der

CARAVELLES

stellt sich hiermit in ihrer allseits bekannt bescheidenen Art vor:

Wir schlafen ...

Wir essen ...
und wir feiern!

Diese Doppelseite widmet Ihnen

Aber wir sind auch aktiv:

kreativ

theaterrief

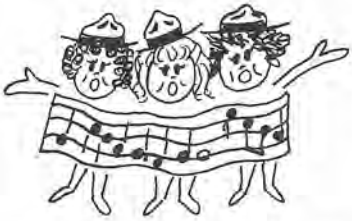
BP - Station AIGEN G. Ott Aignerstrasse BP

UNSER GARDASEE - LAGER

Hinz hat sichs mal ergeben,
dass wir am Abend spat
in den Zug uns setzten
und taten eine Fahrt!

Als wir fuhren in Salzburg los,
war die Trauer allseits gross.
Der Wind hat uns nach Kufstein blasn
wo wir dann zweieinhalb Stunden sassen.

Mit "Zumtiza" erfreuten wir die Passagiere,
worauf sie brauchten ein paar Biere!
Doch Freunde, das Schicksal trieb uns weiter,
so kletterten ins Abteil wir heiter.



Gar komisch mutete uns an,
dass kein Plaetzlein war vorhan'dn!
Reserviert war ja eigentlich schon,
- doch in einem anderen Zug, in 'nem and'ren
Waggon !!!

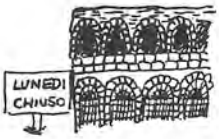
So spielt das Leben, das ist bitter,
drum liessen wir vor'm Klo uns nieder.
Drei gei...stige Bayern lachten wir uns an,
- so eine lange Nacht begann.

Diese Doppelseite widmet Ihnen

Inzwischen schlief die Karin ein,
in einem dunkel - Kaemmerlein!
Mit Auto, Zelt, Geld, Topf und Besen,
war Bettina derweil im Stau gewesen.

Die ganze Woche war nur Stress
im Grossen und Ganzen doch ganz kess.

Verona war so wunderschoen,
wir wollten die Arena seh'n.
Doch nein! - Am Montag, da war zu,
die Leute sagten: "Gebt doch Ruh!"



Am andern Tag, nach dem Gewitter,
trieb's uns weiter, gar nicht schuetter.
Bis hinauf nach Sirmione,
dort gab's dann "Pizza al Calzone".

Karin's Geburtstag musste auch noch rein
und wurd' begossen mit viiiel Wein!
Doch ewig kann's nicht weitergeh'n,
nur rumzigeunern hat keinen Sinn.

Der Ernst des Lebens rief uns dann
und heim ging's auf der Autobahn!

Buerobedarfshaus **Walter BENEDIKT** E. Buggerstr.

DIE CARAVELLES - ZWISCHEN TRAUM UND WIRKLICHKEIT

Irgendwann im Fruehling des 86'er Jahres zogen wir - durch einen Elternabend der triesten Lage der Caravelles bewusst geworden - einen Schlusstrich. Diese Sparte, im Schatten der zahlenmaessig ja so hoch ueberlegenen Wichtel/Woelflings- und Spaeher/Guides- Stufen hin und her gerissen, mit staendig wechselnden Fuehrern und deren Eigenheiten konfrontiert, einen Weg der Zusammenarbeit suchend und aufbauend, immer wieder fallengelassen, und doch von so bestaendiger Kontinuitaet -- was sollte bei dieser Wurschtelei herausschauen ? War es wirklich ein Ding der Unmoeglichkeit, mit diesen Maedchen, alle um die 15 Jahre, Ziele anzustreben und zu verwirklichen?

Doch frage nie, wer diese Aufgabe eventuell uebernehmen koenne, sondern geh ' selber ran, stell DICH zur Verfuegung, mit deiner ganzen Kraft, deiner Spontanitaet, deinen Ideen, deinem Ehrgeiz.

Gedacht, gesagt, getan. Wir, eine Physikotherapeutin und eine Musikstudentin, die wir uns selber nur vom "Hallo" - zurufen kannten, fingen an, nach Luftballonen zu greifen. Die gemeinsame Basis war jedenfalls da - wir waren beide vorher aktive Woelflingsfuehrerinnen.

Der Sprung von den Buben im Volksschulalter zu den geistig anspruchsvollen, weitblickenden und kritikfaehigen Maedchen war kuehn und gewagt, interessant und lehrreich, oft zermuerbend, frustrierend und enttaeuschend. Es fehlte nicht an Ideen und Vorschlaegen, sondern an der Konkretisierung und Verwirklichung.

Karin ...

Diese Doppelseite widmet Ihnen

... und Ulli

Wir hatten einfach zu wenig Erfahrung, wie wir gewisse Aktionen ausfuehren koennten. Vor allem zeitliche Fehlplanungen (und die Koordination der terminlichen Zeitplanung) waren Ursachen fuer Enttaeuschungen.

Aber das war eigentlich nicht das Wichtige in unserem ersten Caravell-Jahr. Wir bauten eine neue Gemeinschaft auf, vereinigten die verschiedensten Charaktere und Interessen auf einer gemeinsamen Ebene. Hoehepunkte des vergangenen Jahres waren neben der Mitgestaltung verschiedener Gruppenaktionen ein Ueberstellungswochenende am Moenchsberg, eine Nachtwanderung im Advent beim Wallersee, intensive Auseinandersetzung mit Japan zum Zeichen der weltweiten Verbundenheit (Kontaktaufnahme mit japanischen Pfadis, Sammeln von Informationen zu Kultur, Politik und verschiedenen anderen Bereichen betreffs Japan etc.), sowie kulturelle und kulinarische Weiterbildung (Theater, Kino, Puddingessen, etc.).

Doch auch (oder besonders) in Heimstunden ohne speziellem Programminhalt kamen die interessantesten Themen zur Sprache, hitzige Diskussionen (und Monologe!), aus denen wir schon wieder neue Ideen fuer die Zukunft schoepften. (Es ging hier durchaus nicht immer nur darum, wie fluessig oder zaeh ein Pudding sein muss!)

Der Optimismus ist gross (zu gross? - nein, grenzenlos), und was waeren unsere "Krawallos", wenn sie uns nicht staendig neu mit ihren Energien, ihrem Elan, ihrem Schwung und Temperament anstecken (bzw. in Atem halten) wuerden?

Karin + Ulli

Prost - Mahlzeit !

SPAR-MARKT Raimund Haas Traunstrasse 61

Ex - Ex

Endlich haben Sie es nun geschafft: Sie sind zum Ex/Ex durchgedrungen. Ex/Ex heisst schlicht und einfach: Explorer - Express. Bevor Sie nun zu lesen beginnen, setzen Sie sich gemuetlich hin, entspannen Sie sich; und freuen Sie sich darauf.

Damit Sie aber mit dem nun folgenden Bericht etwas anfangen koennen, das sind wir: Christoffer, Johannes, Martin, Thomas und Wolfgang.

Unser grosser Lehrmeister und Wegbegleiter heisst: Bernhard. Bei den Aktivitaeten wird er von Hari, dem Gruppenchef, unterstuetzt. Hier sind sie, die Zwei, voll in Action:

Sie haben beide Schuhgroesse 45, sind beide genau ueber 186 cm gross und haben blaue Augen. Nur ist Hari blond und Bernhard braunhaarig. Beide zaehlen sich zu den Intelektuellen. Hari studiert Mathematik, Bernie Sportwissenschaften.

Sodala! Wenn Sie bis hier noch nicht zum Lesen aufgehoert haben, nun ganz kurz eine Beschreibung unserer Sparte. Unter unserem Leitspruch: "Take Pfadi's easy, life is hard enough!", versuchen wir, unserem Alter gemaess, die Pfadfinder unserem Geschmack nach zu gestalten. Das Wichtigste fuer uns ist es, Unternehmungen in der Natur zu machen.

Es zaehlt fuer uns nicht mehr nur Erprobungen und Abzeichen zu sammeln, sondern in einer Gemeinschaft zu sein, in der der Fuehrer nicht als Fuehrer, sondern als einer von uns Explorern angesehen wird, wo sich einer auf den anderen verlassen kann, wo aber auch viel Spass mitspielen soll.

Unsere Programmliste reicht von Schlauchbootfahrten, Pantomime spielen, "Steckerlfisch" grillen, ueber Klettern gehen und Theaterbesuche, bis hin zum Videofilm-drehen.

Zur Zeit arbeiten wir sehr gut zusammen und hoffen, wenn wir im Herbst von den Spaehern Leute dazubekommen, auch in einer groesseren Gruppe weiterarbeiten zu koennen.

Soweit der erste Bericht des Ex/Ex - Teams, nun folgen die Exclusivberichte, u. a. auch von unserem Auslandskorrespondenten.

Diese Doppelseite widmet Ihnen

EINE BOOTSFAHRT INS UNGEWISSE

Mit grosser Hoffnung auf eine heile Wiederkehr schifften sich 3 Explorer und 2 Fuehrer auf dem schoenen blauen Fluss der Mozartstadt von den Lieferinger Salzachseen nach Oberndorf ein. Es war ein wunderschoener Spaetsommertag, und die Salzach fuehrte angenehm wenig Wasser.

Trotz kaputter Luftpumpe konnten wir Dank unserer gesunden Lungen doch bald die Boote ins Wasser lassen. Die Chiefs, so wie alle Fuehrer in allen Gebieten natuerlich profihaft ausgebildet, schickten uns los. Sie wollten hinter uns fahren, um etwaige Ertrinkende noch rechtzeitig aus den Fluten des Stromes ziehen zu koennen.

Zunaechst umfuhren wir die kommenden Mini-Stromschnellen, indem wir rechtzeitig bei jeder Engstelle an Land gingen, das Boot ca. 15 Meter ueber eine Halbinsel trugen und dann unsere Fahrt fortsetzten. Wir Explorer, gehorsam wie mancher Hund, befolgten das Geheissene und umwanderten, das Schlauchboot auf dem Ruecken, die Strudel.

Als wir gerade unser Boot zu Wasser lassen wollten, hoerten wir 2 quietschende Waschbaeren, unseren Bernhard, und den die Salzach so famos beherrschenden Woelflingsfuehrer Tommy. Sich an den klitschigen Klippen festklammernd, und sich so vor hungrigen Rotalgen und haemisch grinsenden Schwefeldioxyden errettend, ueberlebten die zwei Bleichgesichter.

Wir fuhren nun lachend, rudernd und aechzend weiter und unterhielten uns teils durch Wettrudern und gegenseitige Kenterversuche, in denen unsere Fuehrer nun ihre ganze Klasse ausspielten.

Gegen Mitternacht, so um 18.30 Uhr landeten wir erschoepft, steif und ein bisschen feucht an einer uns unbekannten Kueste. "Oberndorf, wie lieb' ich dich!" Kaum aus den gepruefften Booten gestiegen, spuerten wir sofort wieder Heisshunger und Magenknurren. Aber keine Guides mit guten Kuchen waren in der Nahe! Ein schoener Apfelbaum einerseits, Bernie und Tommy andererseits unten bei den Booten beschaeftigt, verleitete uns, ein paar Aepfel zu organisieren.

Schliesslich holte uns Bettina mit ihrem Auto ab, und so kamen wir wirklich gesund und heil wieder in Salzburg an - eine Zeitlang von "sauberen" Fluessen geheilt.

Tommy

Pension - Haus ARENBERG Blumensteinstrasse 8

Explorer - Sommerlager

im

AUSLAND

Samstag, 7.00 Uhr fruch. Alles schlaeft noch, nur ich liege schon vor Aufregung eine Stunde wach im Bett. Heute ist ein ganz besonderer Tag, auf den wir uns schon fast ein Jahr lang freuen, ein besonders wichtiger Tag: Pfadfinder-Sommerlager!

Mein Rucksack ist schon seit gestern gepackt. Ich gehe nochmals die Ausruestungsliste durch (wie alle ordentlichen Explorer!) und begebe mich zum Heim. Siehe da, ich bin nicht der Erste, keiner konnte den Aufbruch erwarten. Wir alle hofften nun von Bernhard unser Reiseziel zu erfahren. Wie schauten wir, als er uns fragte, wie wir denn reisen wollten. Laut dachte ich zum Spass: "Heute waere ein Flug angesagt!" Alle Explorer machten bei diesem Scherzchen mit, nur Bernhard meinte: "Dann muessen wir halt zum Flughafen!"

In der Wartehalle angekommen, legten wir unseren Lageplan zurecht. Nachdem wir uns fuer den Flug Salzburg - Paris (Flugnummer OS-141 um 11.15 Uhr) entschieden hatten, gingen wir zu Punkt 2 ueber. Mit Hilfe des Flughafenpersonals und unseren Beziehungen, gelangten wir auf das Rollfeld. Unser Flugzeug hatten wir bald gefunden. Dem Kapitaen liessen wir mitteilen, dass 2 huebsche Stewardessen auf ihn und seinen Copiloten warten wuerden.

Bernhard, Martin, Wolfgang und Johannes machten es sich im Passagierraum bequem, waehrend sich Tommy und ich im Cockpit recht wohl fuehlten. Ich habe schon viel Buecher ueber das Fliegen gelesen und bin sogar schon einige Male selbst mitgeflogen.

Eine Stimme aus dem Kopf-

Diese Doppelseite widmet Ihnen

hoerer reisst mich aus meinen Traeumen. Der Tower gab die Maschine frei. Ich denke: "Nun hat der Spass aber ein Ende! Schade!" Tommy geht zu Bernhard um zu fragen, was denn nun sei. Grinsend kommt er zurueck: "Na was wohl? Starten sollst du endlich!" Das Codewort hatte der charmante Bernhard von einer Stewardess erfahren. Der letzte Check, dann geht's wirklich los. Nach einem problemlosen Start, angenehmen Flug und sanfter Landung, schlichen wir uns mit schlechtem Gewissen aus dem Pariser Flughafengelaende.

Per Autostopp fuhren wir in die Bretagne. Es war ein schoenes Lager mit Baden, Sightseeing und Spass. Die Landschaft war traumhaft, und wir fuehlten uns wohl. Gut, dass wir nicht Franzoesisch konnten und so die Schlagzeilen ueber eine komische "Flugzeugentfuehrung" - die ja gar keine war! - nicht lesen konnten.

Braun, erholt und mit vielen neuen Eindruecken, fuhren wir - schoen brav, wie wir Pfadfinder ja sind - mit dem Zug nach Hause.

PS.: Wir hatten sogar Fahrscheine, da niemand von uns mit einer Lokomotive fahren konnte.

Christoffer

Aus geheimdienstlichen Sicherheitsgruenden zeigt dieses Foto nur schemenhafte Umrisse

die neurenovierte DOMBUCHHANDLUNG

CA / EX

WINTERLAGER 1987

Mitte Maerz machten wir mit den Caravelles die Leitenmuehle in Werfenweng unsicher. Natuerlich wollten wir wieder einmal ein besonderes Lager machen. Das fing schon am Samstag Abend an, als uns Ulli, Bernhard und Martin "Pfadfinderkueche einmal anders" praesentierten. Ja wohl, es gab weder Spaghetti noch Gulasch oder Reisfleisch, sondern wir schmausten spanischen Gefluegeleintopf.

Nach einem sehr gemuetlichen Abend widmeten wir uns der wohlverdienten Nachtruhe.

Der naechste Tag begann - wie koennte es auch anders sein? - mit dem Fruehstueck. Nach dem Kirchenbesuch im Anschluss daran, machten wir uns dann an einem schoenen Spaetwintertag auf den Weg zur Hacklhuette.

Ausgeruestet waren wir mit Snowboard, einem Wuzelreifen, einem

Diese Doppelseite widmet Ihnen

Schibob und einigen Plastiksackerl. Auf der Huette angekommen, probierten wir nach einer kurzen Verschnaufpause sofort unsere Schneegeraete auf dem Hang hinter der Huette aus. Die Caravelles aalten sich unterdessen in der Sonne, und die eine oder andere spielte sogar mit dem Gedanken, ein bisserl braun zu werden, um heuer im Herbst in der Tanzschule vielleicht doch einen "Riss" zu machen. Naja, uns stoert's nicht.

Zwischen der 13. und 14. Stunde machten wir uns dann auf den Abstieg. Gunda wollte uns dabei todesmutig beweisen, wie gut sie mit dem Wuzelschlauch umgehen kann. So stieg sie dann den Berg hoeher und hoeher hinauf, machte einen Bauchfleck auf den Reifen, stiess ihren Kampfruf aus und brauste zu Tal. Irgendwann kam ihr wahrscheinlich dann der Gedanke, dass es doch besser waere zu bremsen. Leider ging es nicht mehr anders als den Koerper vom Schlauch zu wuzeln (deshalb wahrscheinlich der Name: "Wuzelschlauch"!). Da stand sie nun die Gunda und schaute dem Schlauch nach, der ins Tal sauste.

Nach diesem "Kunststueck" kamen wir gut zur Leitenmuehle zurueck und wechselten die Kleider. Es folgte das Aufraeumen und Putzen, bevor wir zum Bahnhof Pfarrwerfen hinunter gingen. In Parsch trennten sich schliesslich wieder unsere Wege, nachdem wir im Abschiedskreis stehend den Haendedruck weitergegeben hatten.

Ex/Ex - Team

Fleisch + Wurst K. HOEHENWARTER 5061 Glasenbach J. Herbststr. 33

UNSERE LEITENMUEHLE

Am Anfang standen nur noch die niedergebrannten Mauern einer alten, mit Wasserrad betriebenen Muehle. Dann wurden diese Mauern renoviert und ein neues Dach aufgesetzt.

Heute ist unsere Leitenmuehle, dank der Mithilfe einiger einsatzfreudiger Eltern, eine tip-top eingerichtete Huette :

2 Schlafraeume mit Stockbetten - Matratzenlager, und
2 Schlafraeume mit Einzelstockbetten.

Insgesamt bieten diese Raeume ueber 40 Leuten Platz, wir feierten Silvester mit mehreren Uebernachtungen schon mit ueber 70 Leuten!

Ein grosser Gemeinschaftsraum, eine voll eingerichtete Kueche mit 2 Gaskocher, ein Sanitaerraum mit Dusch-, Wasch- und Wc - Anlagen, ein grosser Vor- und Abstellraum, sowie Zentralheizung in allen Raeumen, bieten grossen Komfort.

Unsere Leitenmuehle liegt in Werfenweng, am Fusse des Tennengebirges. Von ihr aus koennen nicht nur im Sommer herrliche Wanderungen unternommen werden, und im Winter liegt ein grosses Schigebiet direkt vor der Haustuere - ganz abgesehen von den herrlichen Touren ins Hochgebirge.

Fuer unsere Wochenend- und Sommerlager ist die Gegend der "Wengerau" mit ihren Waeldern, Baechen, Wiesen und Bergen ideal. Deshalb fahren wir nicht nur wegen der unzaehligen Erinnerungen so gerne dort hinauf!

Die Muehle steht fuer jeden offen, egal ob Pfadfinder oder nicht Ihr muesst sie euch nur reservieren :

Florian Gibitz
Eisenheimstr. 13
5020 Salzburg
Tel.: 21 3 05

Dort erhaltet ihr auch genauere Auskuenfte.

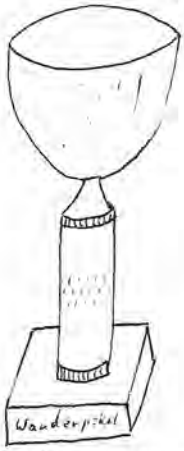
Diese Doppelseite widmet Ihnen

Gruppenschitag 1987 in Muehlbach / Hochkoenig

Das Wetter war an jenem Sonntagmorgen um 14. Maerz zwar nicht schoen, aber die frische Luft, Schneefall und viel Spass wurden dann doch zu einem Erlebnis. Wir waren ein bunt durcheinandergewuerfelter Haufen, vom Mini-Guides bis hin zum Explorer.

Nachdem wir die ersten Schibindungspannen hinter uns gebracht hatten, wollten wir die Gegend "erkunden". Trotz viel Nebel fanden wir den Pfad zu einer Schihuette. Bei diesem Wetter natuerlich von 9 bis 18 Uhr voll, schickten wir die "Genieser" in die Huette, um fuer die "Sportler" ein Platzerl zu ergattern. Tatsaechlich war nach einer weiteren Stunde ein Tisch fuer alle ergattert. Gleich gab es fuer die Kleinen Pommes Frites, fuer die Grossen Kaffee und einige andere gute Dinge, bevor der Nachmittag in Angriff genommen wurde. Gemuetlich, aber doch puenktlich, und Gott sei Dank auch ein bisschen muede, genossen wir dann die Heimfahrt in dem Salzburger Schnuerlregen.

WE ARE THE CHAMPIONS



So etwa sieht er aus! Und nun gehoert er uns! Es handelt sich hier um den Wanderpokal des Grenzland-Handballturniers, das schon seit ewigen Zeiten von den Rover / Rangern veranstaltet wird. Gewinnt eine Mannschaft dieses "internationale Turnier" 3 Mal hintereinander, so geht der Pokal in deren Besitz ueber.

Ausser Salzburger Gruppen spielen auch Pfadis aus dem benachbarten Bayern mit. Neben lustigen Dressen und sportlichen Rangern bekommt man auch spannende und rassige Handballspiele zu sehen.

Unsere Caravelles muessen zwar mit dem Spielen noch ein bisschen warten, dafuer sind sie aber beim Managen des Buffet's unentbehrlich.

Nachdem wir es nun geschafft haben, werden wir den Explorern Platz machen, die "Old - Star - Mannschaft" kann aber natuerlich auch in den folgenden Jahren eventuell nocheinmal bestaunt werden.

Bernhard + Hari

Modewarengeschaeft J. MAYER Rathauspl. 1

ROVER/RANGER BUNDESTREFFEN

Mit Fuehrungsaufgaben der einzelnen Sparten zur Genuege beschaeftigt, bleibt uns wenig Zeit, spezielle Ra/Ro Aktivitaeten durchzufuehren. Doch ein Wochenende pro Jahr gehoert uns, an dem wir ohne Kinder und der damit verbundenen Verantwortung auf ein Lager fahren - Pfingsten!

Hier findet alljaehrlich ein grosses Ra/Ro Bundestreffen statt, wo sich alle oesterreichischen Pfadis dieser Altersstufe, aber auch Fuehrer oder Gildenmitglieder treffen. So erlebten wir jetztigen Fuehrer schon drei dieser Treffen mit, die jedes Jahr in einem anderen Bundesland stattfinden:

1984 in Goetzis / Vlbg.
1985 in Wien
1987 in Leibnitz / Stmk.

Das fuer 1986 geplante Treffen musste wegen Tschernobyl und den damit verbundenen Nachwirkungen abgeblasen werden.

Bei diesen Treffen werden viele neue Bekanntschaften geknuepft, Erfahrungen ausgetauscht und Ideen gesammelt, wie man auch im Alltag bewusster und aktiver als Pfadfinder leben kann.

Diese Doppelseite widmet Ihnen

Das Programm ist nach verschiedenen Interessensbereichen gegliedert, wo dann in Gruppen gewisse Themen aufbereitet und Schwerpunkte herausgearbeitet werden. Wir befassen uns da meist mit aktuellen Problemen und deren Bewaeltigung. Spontan erinnere ich mich an konkreten Umweltschutz, die Problematik der dritten Welt, aber auch politische oder auf geschichtliche Ereignisse bezogene Themen.

Doch auch das kulturelle Angebot ist sehr gross; das haengt jedoch von dem jeweils veranstaltenden Bundesland ab. Den kreativen Kuensten der Teilnehmer sind keine Grenzen gesetzt (Pantomime, Theatergruppen, musikalisches Rahmenprogramm, ...).

Die Atmosphaere auf so einem Lager ist unbeschreiblich, die drei Tage sind immer viel zu kurz. Beruhigend ist nur die Gewissheit, dass es ein naechstes Mal gibt, zu Pfingsten, wenn wieder Ranger und Rover die Gitarren schnappen und losziehen ...

Charakteristisch das rot-weisse Halstuch, das alle Lagerteilnehmer als Zeichen der Zusammengehoerigkeit in Wien trugen!

Karin

FREIZEIT+REISEN : Ihre Urlaubstraeume werden wahr
Rainerstrasse 24

Bericht ueber das Rodelrennen der Salzburger Pfadfinder 1985 ...

A MOATS GAUDE !

Diese moats Gaude fand am 2. und 3. Maerz in Gries im Pinzgau statt. Organisatoren waren die Ro/Ra der Gruppe Salzburg 9, die uns in einer tollen Huette der Zell am Seer Pfadfinder einquartierten. Die Auslaender-Profis fuer die kommenden zwei Durchgaenge kamen aus dem Burgenland, Tirol und Freilassing.

Das Rennen, der erste Durchgang war ein Gauderennen in der Nacht, der zweite Lauf ein Hochgeschwindigkeitsrennen am Sonntag in der Frueh, wurde in Form eines Er-und-Sie Laufes abgewickelt. Glueckliche Wahl trafen dabei die beiden Parscher Favoriten Thomas Radauer und Bernhard Spiss. Nach dem ersten Durchgang noch im Mittelfeld platziert, konzentrierten sich nun beide auf den allesentscheidenden zweiten Durchgang ohne Hindernisse. So koennen nun im Parscher Heim die Gold- bzw. Bronzemedaille bewundert werden.

Diese Phalanx konnte nur durch den Tiroler Favoriten Herbert Eder und seinen zweiten Platz durchbrochen werden.

Glueckwuensche und natuerlich ein dickes Siegerbussi gab es fuer die weiblichen Beifahrer, die vier schreckliche Minuten tapfer und ohne Bremsen ueberstanden hatten.

(Dieser Bericht wurde aus der Zeitung des Salzburger Landesverbandes "LV INFO" entnommen)

Diese Doppelseite widmet Ihnen

VIVA SICILIA !

Am 26. August 1982 fuhren ca. 30 Ca/Ex/Ro/Ra/Fu mit einem 45-Mann Bus nach Sizilien. Es herrschte tolle Stimmung, schliesslich waren wir in den Ferien.

Unsere erste Nacht verbrachten wir in der Naehe von Florenz auf einem Autobahn Parkplatz. Der naechste Tag brachte uns weiter nach Assisi. Nach den Besichtigungen ging es weiter zur naechsten Uebernachtung bei Salerno. Ueber Reggio, wo wir das erste Mal das Meer sahen, gelangten wir endlich nach Sizilien.

Von Milazzo aus fuhren wir mit einem Fischerkutter zur Insel Vulkano, bestiegen den Kegel und warfen uns in ein Schwefelbad. Gluecklich und ein "bisschen" hungrig kamen wir am Abend von dieser Tour nach Hause. Als uns Heli dann endlich zur Pizza rief, fiel uns gar nicht auf, dass Willi und Andrea fehlten. Da entdeckte sie Karin: Stellt Euch nun einen romantisch-roten Sonnenuntergang ueber dem Meer vor, und mitten drinnen eine Felseninsel mit)en Zwei Vermissten. Das Verdaechtigste war, dass der immer hungrige Willi neben Andrea ganz auf seine Pizza vergass. Bella Italia !!!

Die naechsten drei bis vier Tage "bildeten" wir uns: Es ging quer durch Sizilien, vorbei an Ruinen, Kirchen und Sizilianern.

Unsere Qualitaeten als Zeltaufbauer bewiesen wir wiederum auf unserem "Schicksalscampingplatz" in Pozzillo. Von hier stand uns nun der Aufstieg zum Aetna bevor, was aber schliesslich und endlich zu einem super Erlebnis wurde. Einige Sportler und Schnaufer kamen sogar bis zum Gipfel. Alle waren froh, am Abend wieder das Mittelmeer zu geniessen. Es gab noch ein grosses Lagerfeuer, zu dem fast der ganze Campingplatz erschien. Wir ernteten viel Beifall, staunten aber auch sehr ueber die italienischen Darbietungen.

Leider Gottes brachen wir von hier zum letzten Mal unsere Zelte ab. Den kroenenden Abschluss aber feierten wir mit Wein, Pizza und Gelatto in der Naehe des Petersdomes in Rom.

Berge, Regen und unsere Eltern waren die ersten Eindruecke von unserer Heimatstadt Salzburg.

Sandy

Steinlechner's "Stadt Heuriger" Aignerstrasse

PTA

Pfadfinder Trotz Allem

Die Pfadfinder! Eine riesige Organisation, jeder der will kann dazu gehoeren, egal welcher Nationalitaet, egal welcher Religion. Man ist stolz darauf, geniesst die Gemeinschaft auf internationalen Lagern und gibt sich natuerlich sehr tolerant. Ist alles okay. In unserer Gesellschaft, und besonders bei uns Jugentlichen faellt es gar nicht schwer, auf so einem Jamboree ueber 10 Tage als Katholik neben Orthodoxen, Hindus, Juden und Negern zu leben.

Und doch gibt es da auf solchen und auch auf nationalen Lagern, aber ganz besonders dann, wenn nichts los ist, also waehrend der Schulzeit, eine kaum beachtete Minderheit in der grossen Familie der toleranten Pfadfinder. Sie nennen sich PTA, was soviel heisst wie: "Pfadfinder Trotz Allem". Es handelt sich hier um Jugendliche, die durch irgendwelche Umstaende behindert sind. Viele muessen in Rollstuehlen sitzen, oder sie sind sonst irgendwelcher motorischer Faehigkeiten nicht maechtig. Aber wie schon ihr Name sagt, ist das fuer sie noch lange kein Grund, sich aus der Gesellschaft auszuschliessen, und schon gar nicht auf die Pfadfinder zu verzichten. Gegenueber diesen Menschen ist Toleranz natuerlich zu wenig. Aber ist viel mehr vorhanden ?

Vor ca. 6 Jahren, als wir, die jetztige Fuehrergeneration noch bei den Spaehern war, war der letzte Besuch der Parscher Gruppe bei den PTA. Seither wurde zwar noch an eine aehnliche Aktion gedacht, aber durch Gedanken wie: "Wir wissen doch nicht, wie wir uns verhalten sollen!" oder "Ich glaub', das schaffen die kleinen Guides nicht!" wurde eine Aktion in diese Richtung immer wieder hinausgeschoben. Man bleibt zu Hause, geht zu Weihnachten einmal ins Altersheim und toleriert, und toleriert, und toleriert ...

Ein Gefuehl der Ungewissheit hatten wir auch damals. Die frechste Spacher wurden ganz brav, als wir im Heim der PTA standen. Wir sollten zusammen etwas basteln, wurden in Gruppen unterteilt, und jeweils drei von uns setzten sich an einen Tisch mit einem PTA. Und nicht wir waren es, die Gespraeche anfingen und es wagten, Beziehungen aufzubauen. Nein! Unsere Gastgeber, die sich langsam fragten, ob die Parscher immer so ruhig und schuechtern seien, begannen, wie es so schoen heisst, Bruecken zu bauen. Langsam aber sicher

Diese Doppelseite widmet Ihnen

tauten wir auf. Wir bloedelten, bastelten, aber die PTA's waren auch sehr offen fuer unsere kindlichen Fragen, die ihre Behinderungen betrafen. Nach der Heimstunde hatten wir ein tolles Gefuehl! Wir waren einmal ueber unsere Toleranz hinausgewachsen. Wir haben nicht nur nebeneinander, sondern miteinander gelebt. Wenn auch nur fuer 2 Stunden.

Irgendwo ruht dieses Erlebnis nun in einer Schublade in uns, und es gaebe sicherlich viele Pfadfinderbrueder, die nur darauf warten, dass der eine oder andere einmal sein Laedchen aufzieht und ihnen hilft, irgendetwas zu unternehmen. Hilfe brauchen sie die PTA' s, und sie nehmen sie dankbar an.

P.S.: PTA's basteln nicht nur gern und gut, sie gehen auch gern kegeln, sind gerne bei Lagerfeuern und sind bei vielen anderen Aktivitaeten immer mit Begeisterung daber !

Bernhard

Little-Lady-Lord

Kinder- und Jugendschuhe
Auerspergstr. 53

FUSSBALLTURNIER 1986 / 1987

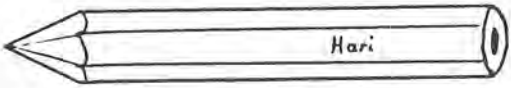
Das erste Salzburger Ra/Ro + Fuehrer Hallenfussballturnier war 1986 und wurde mit grosser Begeisterung in den Salzburger Gruppen aufgenommen. Sportveranstaltungen sind bei jungen Fuehrern auch deshalb sehr beliebt, da neben der teilweise sehr aufwendigen Arbeit praktisch keine Zeit mehr bleibt, um eventuell seinen Hobbies im Sportverein nachzukommen.

Gespielt wurde in der Seekirchner Sporthalle und wurde eine klare Sache fuer die so sportstarke Gruppe aus Parsch. Aus einer gesicherten Abwehr organisierte Bernd das Spiel der Achter, und Gernot unterstrich mit seinem Pokal als Torschuetzenkoenig und mit der Wahl zum besten Spieler des Tages seine fussballerischen Qualitaeten.

1987, wiederum in der Seekirchner Sporthalle, galt es nun, den Pokal zu verteidigen. Nachdem der hohe Favorit Pfadfindergruppe Seekirchen mit 1:0 bezwungen wurde, stand S8 im Finale den ebenfalls sehr stark spielenden Neunern gegenueber.

Trotz guter Leistung verloren die Parscher durch ein Tor, ach, Sekunden vor Schluss der Verlaengerung ungluecklich mit 1:2 !

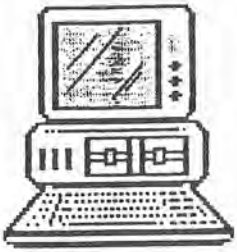
So blieb den, nach sechs Spielen doch sehr geschlauchten Sportlern wenigstens das 7-Meterschiessen erspart. Torschuetzenkoenig war einmal mehr mit sieben Treffern Gernot.



Vom Bleistift

bis zum

Personal Computer



alles von

HACKENBUCHNER

Büroorganisation

Werkstätte

Großhandel

Druckerei

HACKENBUCHNER
Salzburg Wals Hallein

Diese Festschrift wurde auf einem IBM PC der Firma
G. u. M. GRABHER, Salzburg, gesetzt

AUF ZUR
HYPO-BANK!

HYPO BANK
Für den Sport